Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 12 (1970)
Heft: 66

Artikel: XVI. Kurzfilmtage Oberhausen : Tagebuchnotizen
Autor: Vian, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-871087

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

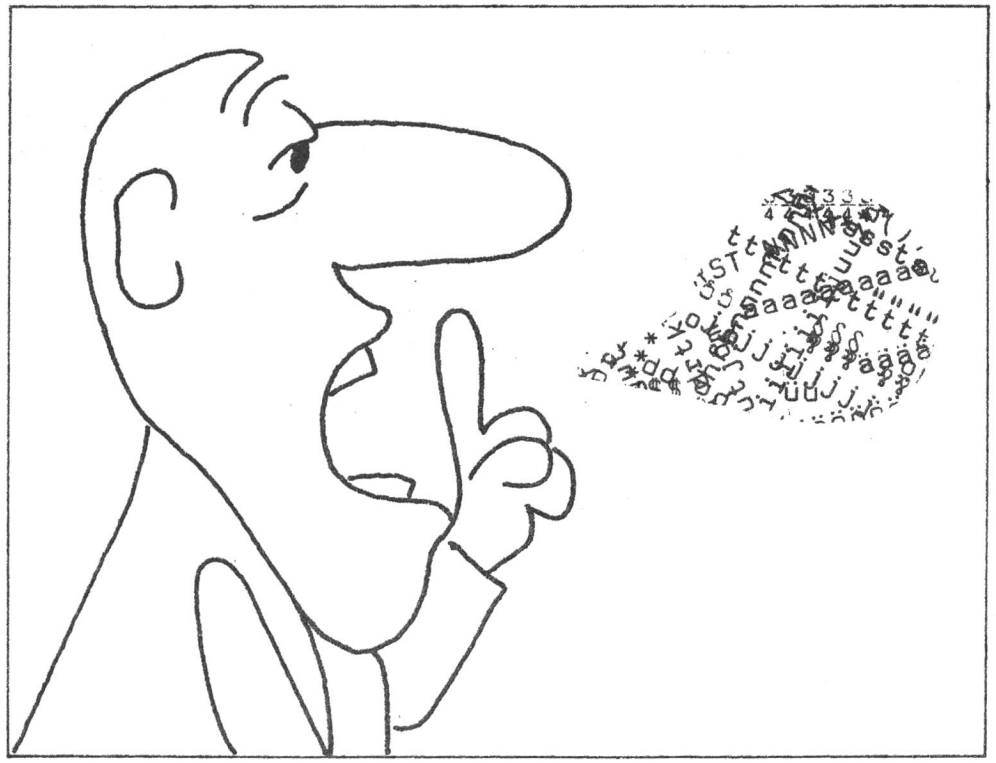
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

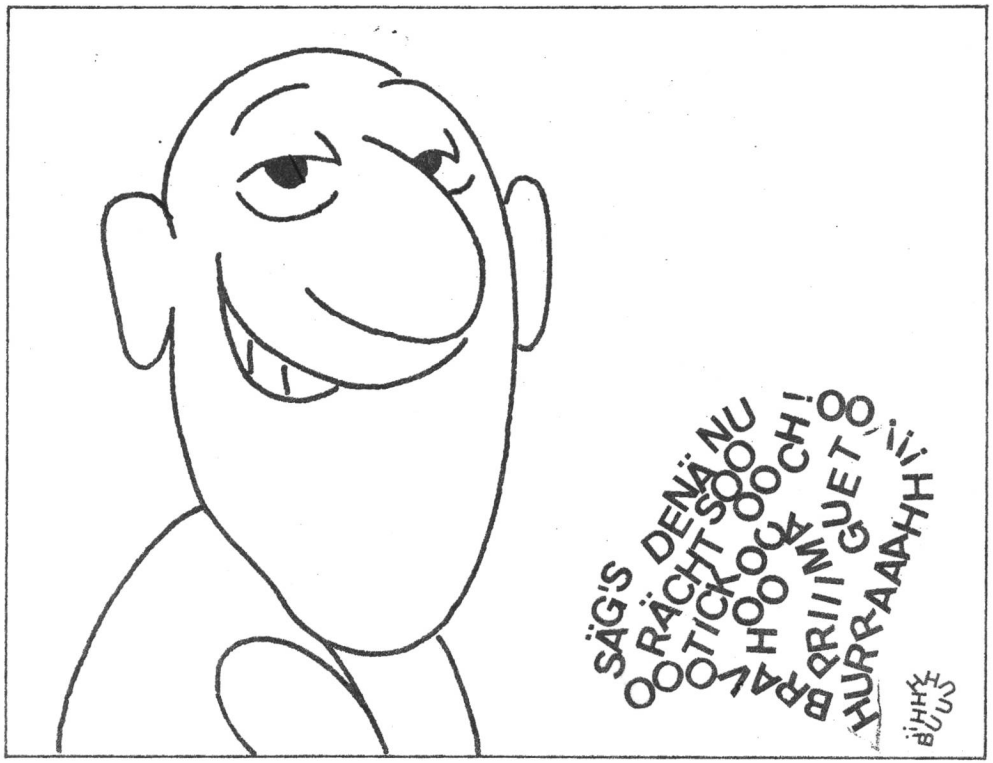
Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TAGEBUCHNOTIZEN
AUFGEZEICHNET
VON W. VIAN

XVI. KURZFILMTAGE OBERHAUSEN





Diese drei Bilder bilden den Extrakt des jugoslawischen Film ORATOR (Der Redner) von Borivoj Dovnikovic: der Kopf hält eine Rede, nun kommt der Applaus und dafür lächelt der Kopf - aber noch während geklatscht wird, fährt die Kamera zurück und gibt den 'Unterbau' oder wenn Sie lieber wollen, den Hintergrund frei.

Sie können den Film auch als Parabel nehmen - was fällt Ihnen dazu ein -?

Natürlich haben Sie mit diesen drei Bildern den Film noch nicht gesehen und da Ihnen der Tonteil fehlt - auch wenn wir ihn Sprechblatern andeuten - nicht erlebt!

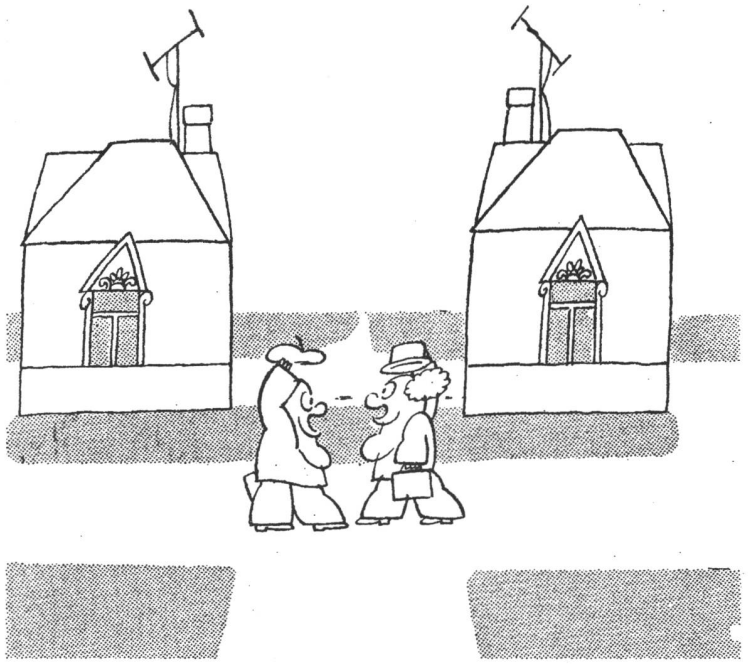
Man hatte an den XVI. westdeutschen Kurzfilmtagen in Oberhausen Gelegenheit, 172 Kurzfilme aus 33Ländern im Wettbewerbsprogramm, 36 Filme in der Retrospektive "lo Jahre Kino in Kuba" und dutzende Filme in Sonder- oder Parallelveranstalltungen zu sehen; hatte die Möglichkeit mit Produzenten, Regisseuren und Darstellern dieser Filme, mit Journalisten, Kritikern aus den verschiedesten Ländern und mit Zuschauern zu diskutieren.
Präzieser: Man hätte Gelegenheit zu all dem - und einigem mehr - gehabt! Nur ist die Aufnahmefähigkeit eines jeden beschränkt - mag sie beim einen auch grösser sein als beim anderen. Maratonveranstalltungen, wie etwa Oberhausen, überschreiten - wie ich meine - die Aufnahmefähigkeit der meisten. Meine auf jeden Fall.
Auswirkungen auf die Berichterstattung zeitigt dies auf jeden Fall; die Konsequenzen daraus zieht selten einer - im Gegenteil! Die schönen, runden Berichte mit den 'fundierten' Gewichtsverteilungen verraten nichts von der Zufälligkeit, mit der ein Film gesehen und herausgestrichen, ein anderer aber übersehen wurde; sie verraten auch nichts davon, wie ein Gespräch, eine rechtzeitig eingetroffene Information das Urteil über einen Film in diesem Trubel zu beeinflussen vermögen; kein Ton darüber, dass man den einen Beitrag nach Stunden abgekämpft noch über sich ergehen liess, einen anderen aber nach einer Pause mit grösster Aufmerksamkeit verfolgte. Nach solchen Berichten glaubt man zu wissen, von einem der es weiss.
Aus diesen Gründen scheint mir die einzig mögliche Form über ein solches Festival zu berichten, das TAGEBUCH zu sein. Stöbern Sie in meinen Notizen!

OBERHAUSEN IM APRIL 1970

SONNTAG 12.

Oberhausen ist ein Ort im Ruhrgebiet. Oberhausen hat einen Bahnhof,ein Schloss und eine Stadthalle. Sonst gibt es vorallem Fördertürme, Hochkamine mit viel Rauch - es gibt auch ein paar Hotels. Einmal jährlich flattern viele - falls über 30 viele sind - Landesfahnen vor der Stadthalle und der Kenner weiss: nun finden die westdeutschen Kurzfilmtage statt - nun gibt es kein freies Bett mehr im Ort.(Gegen zweitausend Gäste, ca 700 ausländische Journalisten und Regisseure buchen Wochen im voraus alle Zimmer in Oberhausen und seiner näheren, aber auch weiteren Umgebung aus.)

Man sollte wenigstens am ersten Tag rechtzeitig mit dabei sein! Und ich bin:
19.3o Uhr Stadthalle - grosser Saal: Eröffnungsfeierlichkeiten. Genauer: die Feierlichkeiten finden nicht statt, man würde sie an dieser Stelle nur erwarten, aber für einmal bleiben sie uns erspart. Die Lichter im grossen Saal gehen langsam aus, gleichzeitig wird eingesprochen, dass nun der Auftragsfilm WEGE ZUM NACHBARN zu sehen sein wird. Und was glauben Sie, wie sehen diese Wege aus? Sie werden staunen - oder auch nicht! - so:



Zwei Häuschen. Die Rolläden werden geöffnet. Zwei Männer treten aus dem Häuschen, drücken ihrer Gattin einen sanften Abschiedskuss auf die Stirn, begegnen sich unterwegs und begrüssen sich allzufreundlich um dann, wenns der andere nicht mehr sieht, die Zähne zu knirschen. Ihr Ziel ist je das andere Haus. Sie klingeln, werden heissblütig empfangen und dann werden - die Rolläden geschlossen. Oder kurz: Wege zum Nachbarn sind Wege zur ..

Die Lichter gehen wieder an. Der Leiter der Kurzfilmtage, Hilmar Hoffmann, tritt ans Mikrophon: "Die XVI. Kurzfilmtage sind hiermit eröffnet! -- darf ich Ihnen gleich die Regisseure des Abendprogramms vorstellen: Hr. Dovnikovic, Jugoslawien..."

Luise Albertz

Oberbürgermeister

Weg zum Nachbarn - unter diesem Leitspruch treffen sich zum 16. Male Filmschaffende und Filmfreunde aus aller Welt zu den Internationalen Westdeutschen Kurzfilmtagen in Oberhausen.

Alle Gäste heisse ich in Oberhausen herzlich willkommen. Ich wünsche Ihnen erlebnisreiche und anregende Tage in unserer Stadt und hoffe, dass sich diese XVI. Westdeutschen Kurzfilmtage als Ort der Begegnung und des fruchtbaren Gesprächs bewähren werden.

ZURUECK ZUM ANFANG

Haben nicht viele Leute Vorurteile - gegen Filme die aus dem Ostblock kommen? Die einen, weil sie den Kommunisten sowieso nie trauen; andere, weil sie einmal hörten: Filme aus dem Osten sind gut; und eine weitere Sorte Leute, weil sie von Reaktionären reaktionäre Filme erwarten. Und - zu welchen gehöre ich?

"Der Redner" redet - 1 min lang. Dann wird es wieder hell und eine Stimme sagt: "Sie sehen nun 'Hoffnung' (NADA)." Dann wird es wieder dunkel und wir sehen sie nicht, denn der Titel des Films ist so ironisch, wie der Film bösartig. Jährlich am Johannistag kommen Hunderte von Wallfahrern in die Johannes-Kirche nach Podmilacje in Bosnien. Sie beten für die Heilung der Kranken - und sie kommen aus allen Republiken des Landes. Es kommt natürlich auf den eigenen Standpunkt an, ob man nun dem Gestalter dieses Films Manipulation oder nicht unterstellt. Aber die Bilder gibt es: die Knie, die auf Kieswegen vorwätsstreben, die Ekstasen der Menschen, die Gesichter, die in ihrem Ausdruck an Wahnsinnige erinnern. Und dies bedeutet mindestens, dass es diese Bilder gibt! Und indem er sie zeigt - da seht -, belegt der Regisseur, dass er etwas dagegen hat.
Etwas dagegen haben ist immer ein Anfang.

"Weisse Menschen" (BELI LJUDI) leben in weissen Häusern, essen Jogurth und trinken Milch. Wenn es schneit veranstalten sie ein Festival. Es gibt auch sonst noch komische, oder wenn Sie lieber wollen lustige Dinge.

Wohin wird es noch führen, mit den Autos und so? Heute dirigieren sie den Menschen doch schon - einigermassen. Sie fressen ihn machmal sogar, sofern man töten so

MASKE DES ROTEN TODES

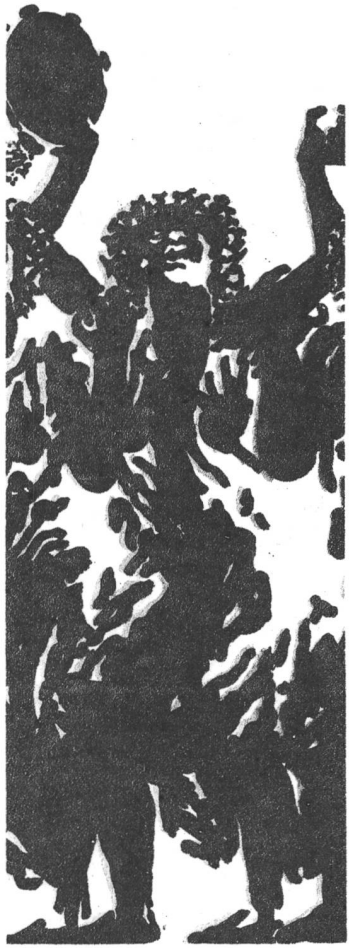
übertragen will.
Soviele 'so' - so, so, so! Ja, eben - : Und SOweit haben wir - die Autofahrer - es doch schon gebracht, dass wir uns allein nicht mehr helfen können.
Diese oder ähnliche Gedanken müssen dem Regisseur des Filmes "Zurück zum Anfang" (U PRAVCU POCETKA) durch den Kopf gegangen sein.
Ein Neger dringt mit Tropenhelm und Flinte in den 'Städtischen-Urwald' vor. Er wird von den ansäsigen Primitiven stürmisch gefeiert, da er ein erfahrener Grosswildjäger ist und den schutzlosen Wilden Hilfe bringen will. Noch kaum angekommen erlegt er einen Volks-Wagen und entreisst ein Mädchen seinem grauenerregenden Schlund (Kofferraum). Sie bedankt sich bei ihrem Retter (Bild). Der Fremde erlegt auch grössere Viecher: Autobusse.
Ich meine, es ist kein brillianter Film, aber eine beissende Polemik, die an einem ersten Punkt ansetzt - und trifft.

E.A. Poe schrieb die Kurzgeschichte "Maske des roten Todes", welche Pavo Stalter als Vorlage für seinen Film MASKA CRVENE SMRTI diente. Allein die Art dieses Filmes zu beschreiben ist schwierig (vielleicht: Gemälde-Puppen-Trickfilm) - für die Atmosphäre fehlen die Worte. Das Unheimliche, das in Poe's Geschichten knistert, geistert auch durch die Bilder - eigentlich mehr noch durch die Bewegungen der Figuren dieses Films. (Vielleicht lassen Sie die Bilder etwas auf sich wirken - sie vermitteln wenigstens einen schwachen Eindruck. Im Inhaltsverzeichnis eine Szene aus dem Schloss; nebenan das von der Pest gezeichnete Burgfräulein.)

Es gibt Filme, bei denen man ganz spontan spürt, warum der Gestalter nicht irgend ein anderes Medium verwendet hat. Versucht man dann sie kurz in Worten zu charakterisieren, wird einem bewusst, dass es unmöglich ist.
"Nicht alles was fliegt ist ein Vogel" (NIJE PTICA SVE STO LETI) von Borislav Sajtinac ist ein solches Werk. Erfolgreich und mit aussergewöhnlicher Kraft schuff er ein immer imaginäres Universum, das die ewigen Menschenqualen verdeutlicht. Ein überdimensionaler, bösartiger Vogel - mit ein paar harten Federstrichen hingeworfen - schwebt bedrohlich über eine undefinierbare Landschaft - dahin.
Irgendwo in der unbegrenzten Weite lebt ein huzeliges Männchen in seinem zusammengeschusterten Haus-Hüttchen. Und ausgerechnet hier und nirgendwo sonst lässt sich das Untier nieder, träumt einen absurden Traum und zerstört dann das Obdach des eingeschüchterten dürren Männchens systematisch.
Der Vogel breitet seine Schwingen aus und entfernt sich. Was bleibt dem Heimatlosen anderes übrig, als seine Arme auszubreiten und - hintendreinzufliegen? (Ein Bild können Sie geniessen: Titelblatt.)

EGO von Bruno Bozetto: Das Leben eines Menschen ist oft geteilt zwischen seinen instinktiven und nie realisierten Wünschen und seinem eintönigen und gewöhnlichen Leben. Der Darsteller dieses Zeichentrickfilms führt in der Tat ein Doppelleben, wie Nachts in seinen Träumen offenbar wird. Alle Tabus und Verbote, die ihm durch Erziehung und Gesellschaft auferlegt sind, und seine verderbten und unterdrückten Instinkte fliegen in einer Serie bald sanfter, bald erotischer, bald gewalttätiger

EGO



Sie kennen doch die Sage vom griechischen Sänger Orpheus, der in in die Unterwelt hinabstieg.
In Pompeji gibt es ein paar Bilder dazu. Ergänzt von weiteren - selbstgemalten - bilden sie das Material für den Gemäldetrickfilm:
METAMORPHEUS

Bilder vorüber, die unseren Darsteller in eine amoralische Welt tragen. In solch einer Welt, die des atavistischen Unterschieds zwischen Gut und Böse entbehrt, werden alle unbewussten Wünsche vollständig verwirklicht. Aber als er bei den ersten Strahlen der Morgenröte aufwacht, kommt die Banalität eines programmierten Lebens wieder und erstickt aufgrund der Gesetze der Gesellschaft sogar den kleinsten Versuch der Flucht davor im Keim.

Verlangt man von einem Film nach einer literarischen Vorlage, dass er ihren Geist atme; erwartet man, dass bei der Uebertragung in ein anderes Medium nichts von der Genialität der Vorlage verloren geht - so sind die meisten Versuche ein Werk von Kafka zu verfilmen im vornherein zum Scheitern verurteilt. Gerade dies aber mag viele reizen, es auch zu versuchen.
Manuel A. Diaz hat es scheinbar auch gereizt. Als Vorlage für den zweiten italienischen Beitrag L'M diente Kafkas "Verwandlung". Wilde Kamerafahrten, dicht über dem Boden mit extremen Weitwinkelobjektiven; Bilder in Pastellfarbtönen und heisern, eindringlich flüsternde Stimmen: mit diesen Mitteln baut Diaz eine Atmosphäre, die jene der Vorlage durchaus erreicht. Ein bemerkenswerter Versuch Kafka umzusetzen, scheint mir - auch wenn ich schon etwas müde bin.

Kurzfilme strengen mächtig an - mehr noch als lange. Für heute hab' ich genug und werde schlafen gehen. Wozu noch weitere über sich ergehen lassen, ohne sie wirklich zu sehen? Nur um sagen zu können ich war dabei? - nein.

MONTAG 13.

Um 10Uhr hat das Programm in der Stadthalle mit dem ersten Teil der Retrospektive "10 Jahre Kino in Kuba" begonnen. Doch das Bedürfnis nach Ruhe hat über die Neugier gesiegt - und überhaupt, warum am zweiten Tag schon so stürmisch?
Gegen 15Uhr rattere ich im Vorortszug gegen Oberhausen. Dann schnüffle ich noch in den neuen Presseunterlagen und blättere in einer Broschüre bevor ich mich in den Vorführsaal verziehe. Interessant was da steht ("Der deutsche Kurzfilm, Versuch einer Aussagenanalyse"/F. Zöchbauer): "Eine Aussagenanalyse von Kurzfilmen aus der CSSR hätte schon vor zwei bis drei Jahren politische Entwicklungen erkennen lassen, die zum 21.August 1968 führen mussten."

Meine Spannung wächst - zur 'Spannung eines gespannten Regenschirms', weil nun die Filme aus der CSSR folgen.
Eine ziemlich eineindeutige Parabel ist jedenfalls 'noch' durchgekommen: K.u.K SCHIESSBUDE. In einer Schiessbude kann man schiessen; bei einem Treffer führen die Schiessbudenfiguren genau vorgeschriebene Bewegungen aus. So auch hier: ein K.u.K Offizier schiesst, trifft und die Figuren bewegen sich wie es ihnen vorgeschrieben ist. Eine Ausnahme machen nur die beiden plastischen Figuren - die ohnehin schon unter lauter ebenen auffallen -; sie machen sich nach dem Schuss selbstständig und entschweben ihrem vorgeschriebenen Standort. Der Schütze rümpft die Nase, schiesst sie ab, walzt die Ausreisser platt und hängt sie an ihren Platz zurück.
Nun herrscht wieder Ordnung in der

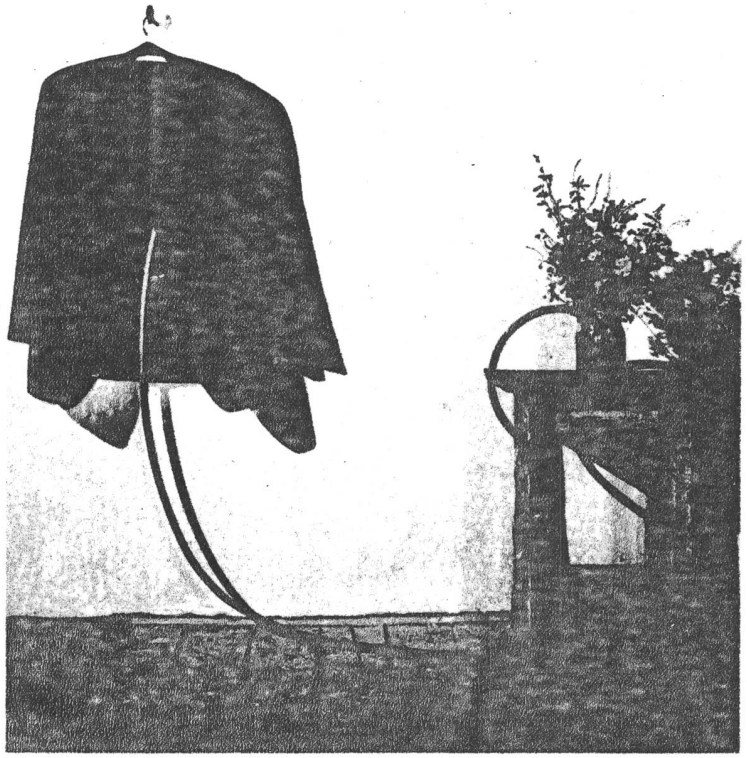
K.u.K. SCHIESSBUDE

Die alten Menschen - stellen sie die Gesellschaft vor Probleme? DER LETZTE AKT, ein Film über alte Leute meint: nein! oder kaum. Folgendes zeigt er: Alte Frauen leben unter sich - isoliert von der Gesellschaft mit ihren Problemen - in einem alten Schloss und spielen unter der kundigen Anleitung des Pflegepersonals: Laien-Theater. Es gibt keine Sorgen, keine Probleme. Die alten Frauen im alten Schloss sind glüklich und bringen gleichsam spielerisch den "letsten Akt" ihres Lebens hinter sich.

Schiessbude, alle Figuren sind brav und bewegen sich wie's dem Offizier gefällt.

Ein Zeichentrickfilm zum Wort von Migel Angelo: in jedem Fels ist eine Statue verborgen - das Männlein arbeitet solange an einem Stück Stein, bis es hoffnungslos darunter begraben ist -- dies ist's, was aus der Tschechai kommt.

Halt - da ist noch der absurde Film über Absurdes: STILLE WOCHE IM HAUS. Ein Herumstreicher lebt im Gang eines Hauses mit sieben Räumen, für jeden Tag einen. Er sieht etwa im einen dies:(Bild)



Danach sind die Oesterreicher dran. Zunächst belegt WOHNHAFT IN WIEN, dass es auch in Wien Misthaufen gibt und Leute, die im Wohnwagen zwischen diesen Abfallhaufen leben. Will er das zeigen und nicht mehr - schön; will er aber mehr damit so muss Hermann Wolf sich sagen lassen, dass mehr nicht drin ist.
UNDERGROUND EXPLOSION ist - so der Film - wenn man auf der Leinwand nichts mehr wahrnehmen kann und dazu akustisch gefoltert wird. Wie"Schlachthaus" werden wird interessiert mich schon gar nicht mehr. Zur Zeit interessiert mich nur noch mein - Magen. Also raus und etwas in den Magen rein.
So eine richtige Stadthalle ist ganz praktisch - man könnte während der Kurzfilmtage in ihr leben, sofern man auf frische Luft verzichtet.
Statt frischer Luft blättere ich im Buch "Neuer österreichischer Film" - da gibt es einen Artikel "Warum der Wiener Film so gut ist", das möcht ich auch wissen, darum lese ich: "... man wird mich daher auch vestehen, hoffe ich, wenn ich sage, dass eine theorie des films, in der die wiener filme nicht einen zentralen platz einnehmen, werder beanspruchen kann, wissenschaft vom film noch eine politik der freiheit und emanzipation zu sein. ..." Nicht irgend einer hat dies geschrieben, nein - ein Mitbegründer der Wiener-Film-Gruppe.
Und nun sehe ich mir nocheinmal einen solchen "Film" an und verstehe; darüber schreiben kann ich nicht - einen Film werd ich darüber drehen.
Man kann sich weigern über seine Filme zu diskutieren nur sollte man dann auch nicht auf's Podium steigen. Wer aber an die Oeffentlichkeit tritt um sich zu zeigen und berühmt zu werden, darf den gestellten Fragen nicht ausweichen!
wie diese Wiener! - lassen wir sie.

So sieht der Offizier im schwedischen Beitrag NEIN, der das Problem der Militärdienstverweigerung behandelt, aus. Eine fragmentarische Spielhandlung hält das Dokumentarmaterial und die Interviews - mit Studenten, Lehrlingen ... Behörden, unter anderen der Verteidigungsminister - zusammen. So ganz fähig dem 'komplizierten' Dialog - auf den es dabei ankam - in den englischen Untertiteln zu folgen, war ich nicht mehr. Oberndrein: höchste Zeit zum Nachtessen. Was gibt's für wenig Geld?

Sofern ich heute Abend noch zum schlafen kommen will, muss ich mich kürzer fassen: INVASION, Liebesakt und explodierendes Flugzeug, laut Regisseur wurde Sexualität und Impotenz der Gewalttätigkeit gezeigt. Wie sind alte Leute? Sicher nicht alle gleich. Wohl die meisten aber erinnern sich gern - "da stand damals noch der alte... ja, er ist gestorben - und dabei war er zwei Jahre jünger ..." REISE MIT DEM VATER und es gibt nichts, das keine Erinnerung herauslockt. Und insofern ist es nicht eine, sondern jede Reise mit irgend einem Vater. Soviel für mich aus Schweden.
ES GIBT VIELE LEERE PLAETZE die leicht in Kinderspielplätze zu verwandeln wären - nicht nur in Norwegen. Dort gibt es einen weniger. Jenen, den die Filmer, während sie die "do it yourself" Anleitung drehten, verwandelten - Engagement oder mit Filmen die Welt verändern einmal praktisch könnte man das - mit einigem Recht - nennen. Sich über Traditionen - DER NATIONALTAG - EIN FILM UEBER RITUALE - lustig zu machen, halte ich für notwendig - aber es ist leicht. Leichter als einen sauberen Film zu drehen.
In Finland gibt es Arbeitslose. Ein Steifen über dies Arbeitslosen, die in Arbeitslagern - Strassenbau irgendwo ganz im Norden - arbeiten und darüber, wie sie ihre freie Zeit verbringen heisst: DAS ARBEITSLOSE WOCHENENDE. Vorerst mit dem Taxi ins nächste Kaff, nutzlose Einkäufe, dann Alkohol, dann Frauen ... Taxi - liegt's an den Leuten? an den Möglichkeiten?
Schön eine Pause. Cola.
Die Briten und der Humor? Witzige Trikfilme dominieren jedenfalls das englische Programm. Ein Flugzeug explodiert, während das falsche nach einer Bombe abgesucht wird: AIRPORT. Trombone, leere

RICHARD HAMILTON

ARGENTINISCHE NATIONALHYMNE:
(aus der 1.Strophe)

Sterbliche hört den Ruf,
den Geweihten Freiheit,
Freiheit und abermals
Freiheit.
Hört das rasseln zer-
brochener Ketten;
schaut,
auf dem Trohne die edle
Gleichheit.
Vor dem Erdenkreis er-
hebt ihre Stimme eine
Nation, die ruhmreich
und neu.

In diesem Stuhl sind die Diamanten jedenfalls nicht! LAS DOCE SILLAS

Stühle im Saal, auf Breitwand: SOLO. A NOTE FROM ABOVE - und die guten Leute unten tun was drauf steht. Es kommt auch: "Du sollst töten" und etwas später:"Entschuldigt meinen Fehler" - aber dies liest keiner mehr. MONEY ist British made. Spiesbürger HENRY träumt 9 TIL 5 bei der Arbeit von sexy girls. LOOK AT LIFE - jeder kotzt jeden an! "Wie bringt man seine Darsteller so zum kotzen?" - "Zuerst ein Nachtessen spendieren, dann eine Salzlösung zu trinken geben." Aus der Reihe tanzt: THE LATE SHOW. Ein Neger sieht fern und reinigt nebenher sein Gewehr. Eine einzige Einstellung der ganze Film, aber er strahlt aus, was gebildete Authentizität nennen.

It's late, ich werde auch ohne Schlaftablette ... andere sitzen noch in der Stadthalle und sehen Filme - und?

DIENSTAG 14.

Heute verpasse ich die Kubaner nicht! So häufig sind sie bei uns auch wieder nicht zu sehen.

Vor der Revolution hat eine reiche Alte ihre Diamanten in einem von zwölf Stühlen (LAS DOCE SILLAS - verstehen Sie spanisch? Soviel schon!) verstekt. Auf dem Sterbebett haucht sie das Versteck bei der Beichte dem Geistlichen und sonst ihrem Schwiegersohn ins Ohr. Doch die Revolution zerstreut die Stühle. Und nun beginnt die Jagt nach den 12 Stühlen, Geistlicher gegen Kapitalist mit Diener - spannend wie ein Krimi und lächerlich wie ein Schwank. Die Absicht ist klar - und die Moral kommt □

OLLAS POPULARES ("Volksküche")

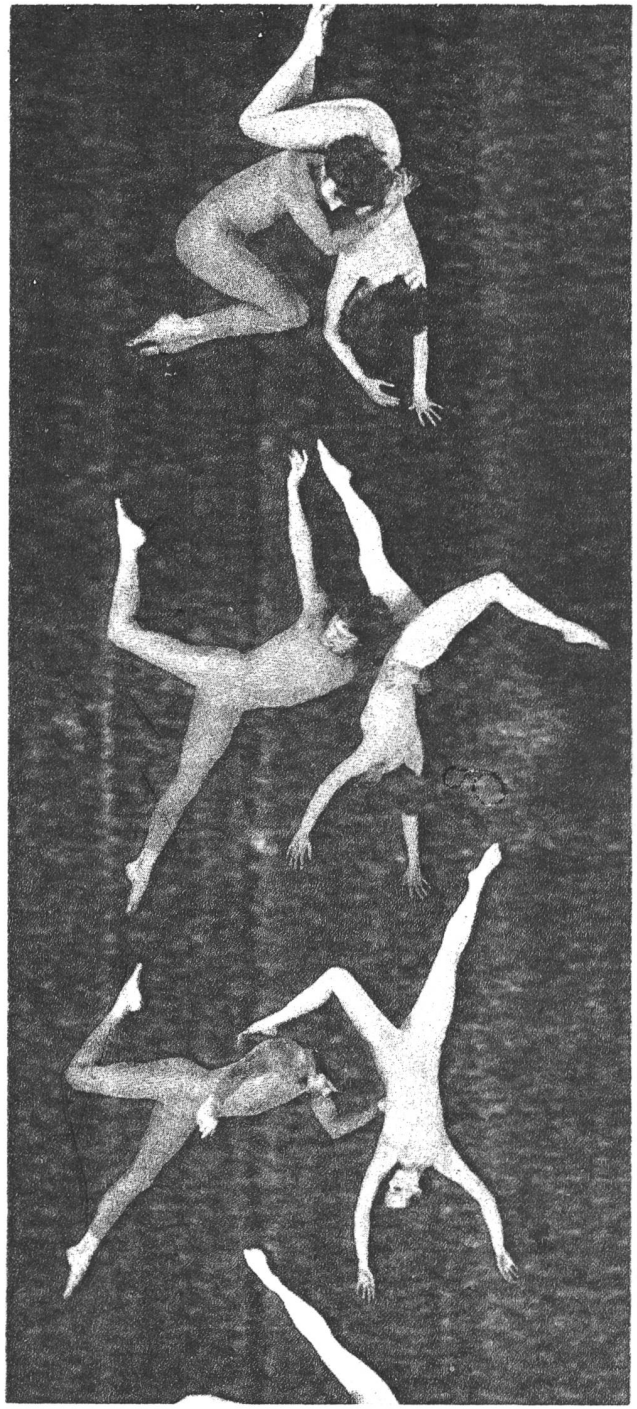
Anonym gestalteter argentinischer Dokumentarfilm (Preisträger)

Eingeschnitten zwischen die Sequenz eines an der Mutterbrust saugenden Kindes sind Filmstreifen und Stehkader mit von Hunger und Elend gezeichneten Menschen. Den Tonteil bestreitet,sich selbst entlarvend, die Nationalhymne.

LESEN SIE
BITTE WEITER
AUF SEITE 32

A N H A N G

T A G E B U C H N O T I Z E N
VON DEN KURZFILMTAGEN OBERHAUSEN
(Fortsetzung von Seite 13)



bestimmt. Und dies ist das Ende: es kommt aus, dass Revolutionäre die Diamanten zufällig fanden und aus dem Erlös ein Schulhaus bauten. Revolutionäre sind eben doch viel bessere Menschen -!

Es gibt Leute die noch nie einen Film sahen! POR PRIMERA VEZ ist ein Film über solche Leute. "Kino auf Rädern" nennt sich eine kubanische Einrichtung, die Filme in den entlegenen Dörfer schwer zugänglicher Täler projeziert. Im Film "Zum ersten Mal" werden Leute interviewt die noch nie einen Film sahen und ihre Antworten zeigen, dass sie einige Klischees bereits kennen - "es muss etwas wunderschönes sein"; "zum ersten Mal" sehen die Dörfler einen Film - ihre Gesichter dabei durch die versteckte Kamera zu beobachten ist geradezu schockierend: totale Hingegebenheit, Entsetzen, haltlose Begeisterung - die Identifikation mit der Bezugsfigur ist vollständig. Hier wird Film noch wie die reale Umwelt erlebt; Schnitte, Einstellungswechsel werden nicht als solche erkannt. Die Möglichkeiten in diesem Bewustseinsstadium durch Bilder - in einfachster Filmsprache - zu führen und zu verführen sind schwindelerregend.
Dies sind günstigste Voraussetzungen für Propagandafilme. Da sind solche möglich, die bereits bei der Filmerfahrung unserer abundzu Kinogänger undenkbar werden. In solchen Situationen kennt der Filmemacher das Publikum noch und kann gezielt auf es einwirken; er kennt die Meinungen, kann die Emotionen lenken - so haben's Agitatoren gern!

Filme aus der Schweiz und Israel. DIE LANDSCHAFTSGAERTNER dürfen sich hier nicht nur sehen lassen - sie nehmen sich, in diesem Programm, ausserordentlich gut aus!

Allmählich fällt es auf: etliche Filme beschäftigen sich mit alten Leuten, und mit ihren Problemen. Da war LANGSAMER aus Israel, der die Ehe im Alter beschreibt. Feurig ist die Liebe längst nicht mehr, aber ganz ohne sie auskommen? Seid nett miteinander - so lebt sich angenehmer.

Zwei Themen stehen - so scheint mir - im Mittelpunkt lateinamerikanischer Filme: das soziale Elend und die nationale Befreiung - diese wird meist als Befreiung vom nordamerikanischen Kapital verstanden. Zwischen den beiden Themen wird in der Regel auch ein Zusammenhang gesehen. "Eintopf", "Unterernährung bei Kindern", "Das Problem des Fleisches": drei Titel, ein zentrales Problem. Diese Filme wurden nicht um des filmens willen gedreht - soviel ist klar. Hier wäre der Einwand "die unzulänglichen Produktionsbedingungen sind zu berücksichtigen" gerechtfertigt - aber bis auf einzelne Ausnahmen ist er nicht notwendig. Die Filme sind gestaltet!
Wohl der beste unter den gezeigten war OLLAS POPULARES (Seite13). Die Filme wollen etwas: aufrütteln (vorerst nichteinmal uns!),verändern! Und was zu verändern ist, ist keine Frage. Die Misstände - wie wir in der Ferne dies so schön bezeichnen - liegen klar auf der Hand. Dementsprechend sind die Filme einfach, klar, direkt. Manipuliert? Auch wenn die einzelnen Einstellungen an den verschiedensten Orten gedreht wurden (was nicht zu sein braucht), die Menschen, die aus den Erdlöchern kriechen, die abgezehrten Gesichter, die Kindersärge, die prügelnde Polizei: diese Einzelheiten gibt es - und das ist schon zuviel! Soetwas gibt das Recht alle diese Bilder zusammenzuschneiden um die Wut der Zuschauer zu steigern.

MITTWOCH 15.

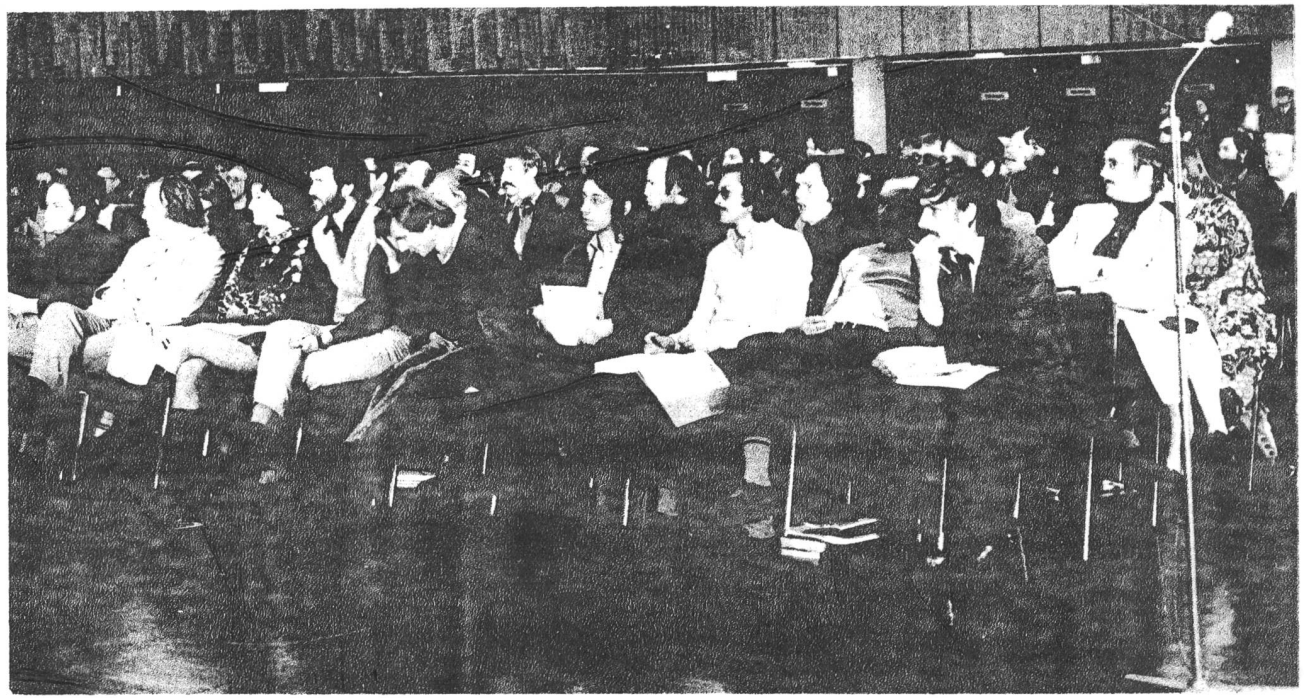
Nichts da einmal richtig ausschlafen. Die Putzfrau hat mich aufgescheucht. Und so kommt es, dass ich mich bereits um 12Uhr in der Stadthalle herumtreibe, obwohl jene Filme die mich interessieren erst um 15Uhr starten.
Pressebilder muss ich noch organisieren. Das dauert immer seine Zeit, aus der Flut ein paar vernünftige auszuwählen.
Und dann muss ich noch ... - es gibt eben Leute, die immer etwas zu tun haben.

Halt, da liegt ja eine ganz nette Mitteilung:"Die Jury lädt das Publikum ein, gemeinsam die Arbeitsprinzipien des nächsten Festivals zu diskutieren."

Nichts wie los - in den grossen Saal. Scheinwerfer brennen, Mikrofone stehen herum, Leute sitzen da und warten: warten wir!

Die Jury ist international. Es sind zwar Dolmetscher da und Mikrofone - die Prozedur des Uebersetzens ist dennoch zeitraubend, kompliziert, verwirrend ... : ärgerlich. Der kubanische Jurypräsident Santiago Alvares kann sich eine Randbemerkung nicht verkneifen: "Kuba wird zu den unterentwickelten Ländern gezählt, aber bei uns steht für solche Diskussionen eine Simultanübersetzungsanlage zur verfügung -"

Nun also: die Jury hat ein Problem. Es gibt Meinungsverschiedenheiten unter ihren Mitgliedern. Soll die öffentliche Diskussion dieses Problem lösen? Gilt je mehr Leute desto mehr Meinungen also nicht? Jedenfalls wird versucht miteinander zu reden - soweit und sogut die "Technik"(!) es zulässt. Oder präzieser: jene die eine Meinung haben und sie sagen wollen, dürfen.
Streitpunkte: die einen wollen nach politischen andere nach formalen, künstlerischen Kriterien urteilen; die einen wollen Preise - in Oberhausen heissen sie Förderungsprämien - weil sie Geld brauchen, andere um der int. Anerkennung willen. Fragen: sollen die Jury-Sitzungen öffentlich sein? sollen die Zuschauer mitentscheiden? braucht es überhaupt eine Jury? Und die Streitfrage: soll, was hier diskutiert wird sofort oder erst im nächsten Jahr



DISKUSSION MIT DER INTERNATIONALEN JURY

in Kraft gesetzt werden?

Die Meinungsverschiedenheiten wurden nicht gelöst, im Gegenteil, noch härter prallten die Auffassungen im grossen Saal aufeinander. An den Saalmikrofonen wurde ernstlich gefordert, alle Förderungsprämien von Oberhausen seien ausschliesslich an Filme der "revolutionären Linken" zu vergeben. Warum? "Wir brauchen das Geld für die politische Tagesarbeit." Basta! Wer anderer Meinung war wurde ausgeschimpft. Der Jugoslawe Dusan Stojanovic warnte vor Simplifizierungen und einer Förderung von Mittelmass, nur weil es politisch sei - das führe zum Stalinismus. "Revisionist" - war das Echo.

Weil die Zeit um ist, wurde die Diskussion auf morgen vertagt. Die Vertreter vom SDS Berlin und Bochum ziehen ihren Kuba-Film aus dem Wettbewerb zurück, weil die Jury ihre "politische Inkompetenz" bewiesen habe; das jugoslawische Jurymitglied reisst ab. In seinem Statement steht: "Die Jury hat sich in dem Moment moralisch diskreditiert, wo sie sich dem skandalösen Erpressungsversuch einiger ihrer Mitglieder beugte, die mit Hilfe von Quasi Revolutionären aus dem Publikum ihre Kriterien und Pressionsmethoden in die Jury einbrachten."

Und dies alles hätte ich verpasst, wäre nicht die Putzfrau...

Ich bin müde; es ist spät - und mühsam ist es ohnehin, da am Tisch zu sitzen und nachzudenken, nachzudenken was ich heute alles sah, was davon zu notieren lohnenswert wäre. Aufgeben? mich nun hinlegen? gegen Ende der Woche vielleicht, aber doch nicht schon am 4.Tag.
Einfallen tut mir au nix - ich müsste mir schon was einfallen lassen!

Ein Buch von Tucholsky geriet mir in die Hände - vorhin; zuerst hab ich darin geblättert, dann gelesen:"Gebrauslyrik", "Wir von der Unter-Tertia". Wie was da steht passt! "... dergleichen hat gar nichts mit 'Tendenzkunst' zu tun, die das gerade Gegenteil der Gebrauchslyrik ist: ein tendenziöses Gedicht ist ein Gedicht; die Verse der Gebrauchslyrik sind gereimtes oder rhytmisches Parteimanifest.(...) Eine literarische Prüfung solcher Gedichte liefe darauf zu sagen:'Der Mann, der dort auf dem Marterbett angeschnallt ist, schreit eine Oktave zu hoch!' Man soll ihn losschnallen und seine Peiniger unschädlich machen - darauf kommt es an." Sicher - nur verlangen jene die aus Verzweiflung handeln, aus Verzweiflung schreien nicht nach den Preisen für den besten Gesang. Im zweiten Text steht eben so aktuell: "Der kleine Strassenauflauf bildet eine Masse, und solche Massen sind in fast allen Fällen wie die Urmenschen oder wie die Tiere: sie haben nur einige wenige Vorstellungen, und zwar nur ganz einfache; sie geben jedem äusseren Reiz nach, und wenn einer gut brüllt, brüllen sie:'Ja' - und wenn ihnen die Nase an einem anderen Mann nicht gefällt, dann rufen sie 'Haut ihn!' - und das ereignet sich alles auch dann, wenn es lauter kluge Leute sind, die die Masse bilden, denn sie sind nur einzeln klug; im Augenblick, wo sie sich zusammenballen, ist es aus mit der Klugheit, und sie benehmen sich alle wie die wilden Kanaken. Das ist ein allgemeines Gesetz, auf der ganzen Erde."
Rosa Luxenburg - fällt mir gerade ein - versteifte sich darauf: Freiheit - ist immer die Freiheit der anders Denkenden." Und wer will ihr absprechen, dass sie eine echte Revolutiönärin war?- die das auch bewiesen hat!

Vielleicht liegen die Dinge eben doch etwas komplizierter, als manche möchtegern Revolutionäre wahr haben wollen; und etwas differenzierter denken kann nichts schaden! Aber Schluss jetzt für heute, morgenfrüh geht's weiter.

DONNERSTAG 16.

Zu den Filmen von gestern:
Da war einer aus Rumänien, FALL 'D', bei dem der Funken gesprungen ist: Film als Nebenprodukt. Ein alter Mann sucht mit Hilfe der Filmemacher seine Adoptivtochter, die er im Krieg aus den Augen verlor. Aus Norwegen war da schon der Film, der einen Kinderspielplatz zustande brachte, und jetzt fällt mir das Gespräch mit einem Schweden wieder ein. In Schweden gibt es eine finische Minderheit, die praktisch in der Isolation lebt - davon handelt (anhand einer Familie) sein Film. Entscheidend - auch für den Filmer - ist aber, dass wenigstens diese Familie durch die Dreharbeit aus ihrer Isolation herausgebracht werden konnte. Diese Filme vorzuführen wäre an sich unwichtig, sie sind formal und als Filme unbedeutend. Wichtig ist die Information und die Anregung, dass solches und wie's gemacht werden kann. Wichtig dabei wäre aber vor allem auch das Gespräch mit diesen Filmemachern, das im Trubel von Oberhausen jedenfalls zu kurz kam.

IHR SONNABEND dokumentiert an einem Jungen und einem Mädchen, wie Lehrlinge in Polen ihre Freizeit gestalten. Der Film will kein repräsentatives Bild; er arbeitet das persönliche der Beiden heraus - und wenn auch nichts weltbewegendes geschieht: langweilig ist das nie! (Auserdem wird durch die geschikte Ineinanderschachtelung der zwei Schilderungen für Abwechslung gesorgt.)

Aus Bulgarien eine bitterböse Satire: der Zeichentrickfilm DER TEUFEL IN DER KIRCHE. Wenn der Teufel bei den Heiligen die Hände erst mal im Spiel hat, dann ist der teuflischste Teufel los!

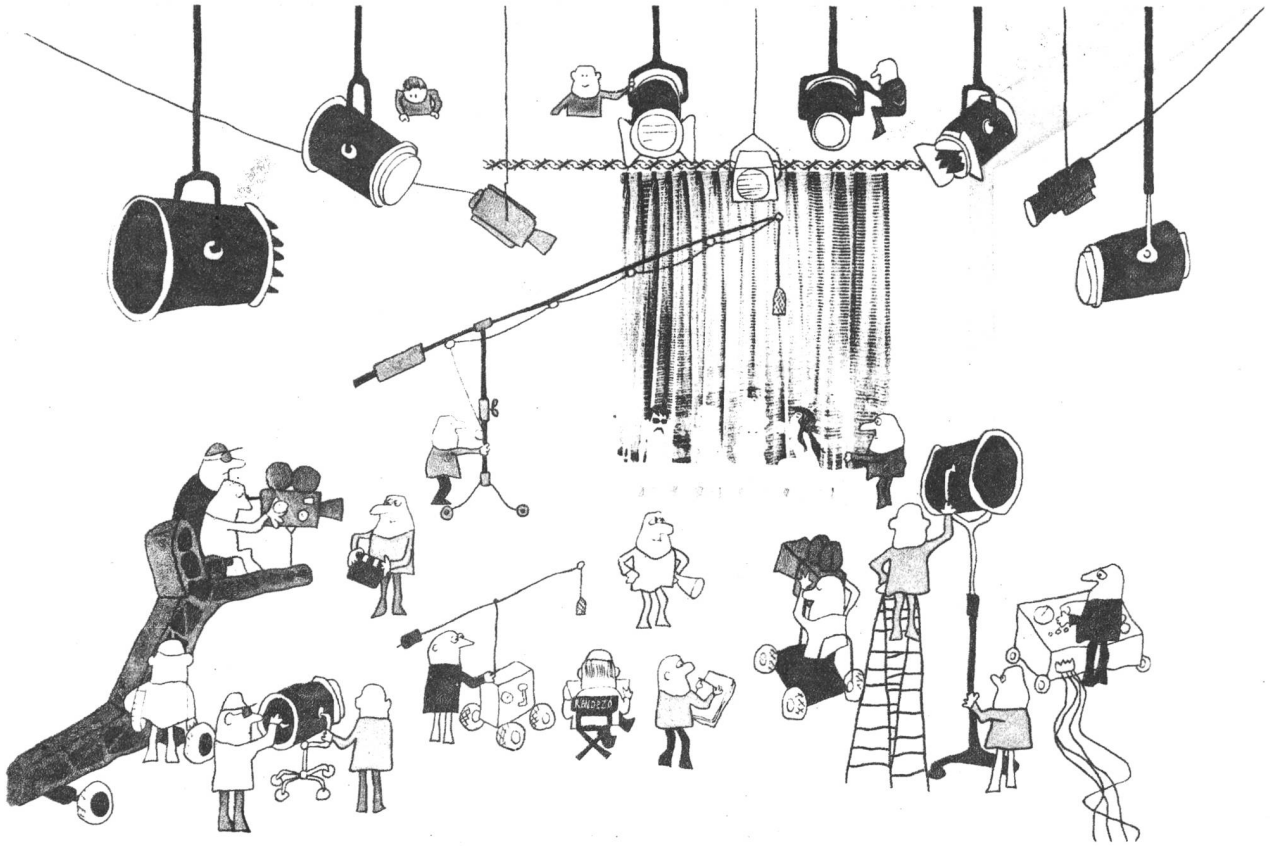
Das dänische Programm bestreiten Arbeiten der Filmhochschule - und

man merkt das. Technisch sind alle Filme einwandfrei; ausserdem muss der Aufwand für sie überdurchschnittlich gewesen sein. Mir gefiel bestens ORFEUS + JULIE (Bild Seite 31) Ballet, weisse Figuren vor schwarzem Hintergrund mit farbigen Scheinwerfern angestrahlt.

Aus Japan werden 5, in Worten fünf! Filme gezeigt. Wer glaubt, dass im Land mit der grössten Spielfilmproduktion nur fünf Kurzfilme hergestellt wurden, die sich für Oberhausen eignen? Das war eine miese Auswahl. Formale Spielereien, wie sie vor Jahren einmal in waren. Ich glaube einfach nicht, dass in Japan nichts besseres gemacht wird. Natürlich wird es schwierig sein, Filme aus Japan überhaupt zu bekommen. Doch wenn man nicht an die bessere Hälfte rannkommt - ganz weglassen!

Nach dem Nachtessen ging ich mit einem Vorurteil in den grossen Saal der Stadthalle: Ungarn bringt das beste Länderprogramm. Ungarn hat es gebracht! (Ob dies mit dem Vorurteil zusammenhängt?)

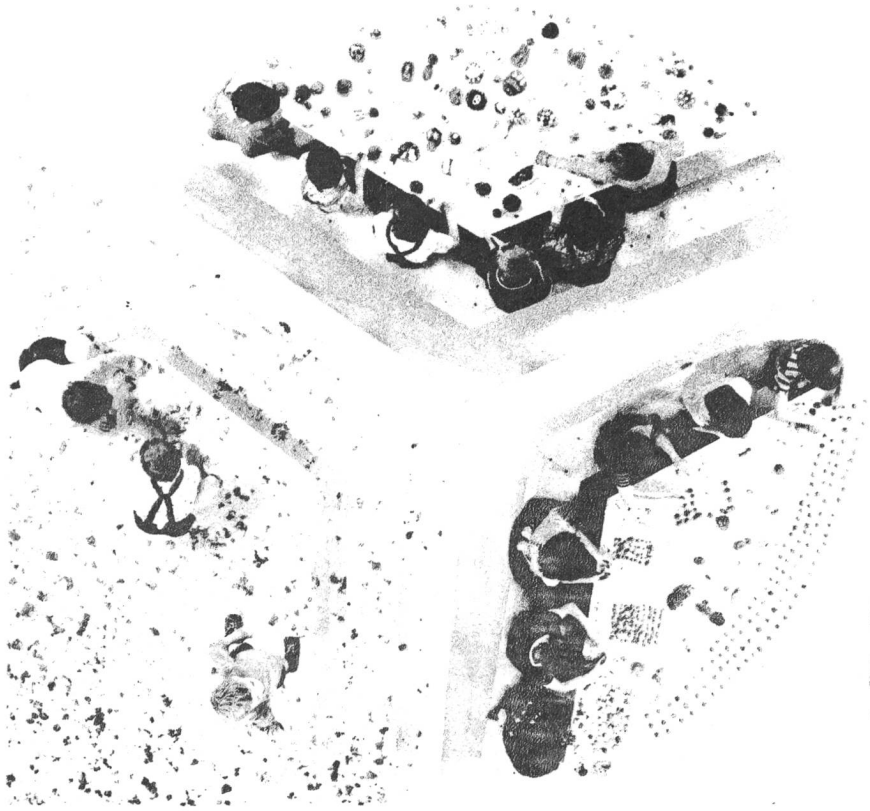
Nun wird es höchste Zeit nach Oberhausen zu fahren, eine weitere Portion Kurzfilme ist fällig auch wenn der letzte Happen noch unverdaut ist.
Tagebücher haben - ist es bei Ihren auch so? - ohnehin den Nachteil, dass man zuerst zuviel, weniger und weniger, dann zuwenig und nach ein paar Tagen gar nix mehr darin notiert.
Ab.



CINEMA - DAS KINO

Jetzt laufen die Amerikaner. Ein paar sah ich - nicht, dass nichts dran wäre, es muss an mir liegen. Ich hab langsam genug! Bisher hielt ich durch, 3o, 4o Filme am Tag - auch wenn's mir nicht gefiel ich ging selten raus.
Zwei, drei schlechte Einstellungen - hinaus. Und falls das Bier noch nicht leer fällt für mich nun noch ein Streifen unter den Tisch; für ein nettes Gespräch gebe ich gleich mehrere Kurzflimmer dran.
Zigarette -
zu den Ungaren jetzt:

Wissen Sie was Kino ist? Das ist: ein paar schreiben Drehbücher - mit Pfeife im Mund; ein paar fette Direktoren begutachten diese - mit Zigarre im Mund; viele laufen, gehen, fahren Lift: schwirren, andere tragen Papiere und Verträge; Scheinwerfer werden geschoben, Darsteller tummeln sich nackt auf Betten, Regisseure und Assistenten brüllen, Kamerawagen kurven und Kameramänner kurbeln; Orchester spielen, Tonmeister fluchen, Kopierwerke kopieren - und dann ist der Film fertig und wird vorgeführt.



METHODS - METHODEN

METHODS - METHODEN

Im riesengrossen Kinosaal sitzt ein einziger Mann - immerhin! Die Kamera bringt ihn gross ins Bild, und der einzige schläft: das ist Kino!
DAS EI. Das Ei springt. Das Männlein im Ei hebt den Deckel. Es schaut heraus. Und es sieht die Welt. Es explodieren Flugzeuge. Da krachen Bomben. Es gibt Krieg. Es gibt Erdbeben und andere Kataschtrofen. Es werden Menschen getöten und es gibt auch solche die schon tot herumliegen. Da macht das Männlein den Dekel wieder zu. Und dann ist der Film us.

Kurt Levin machte, wenn ich mich richtig erinnere bereits Ausgangs des letzten Jahrhunderts, sehr aufschlussreiche sozialpsychologische Versuche mit Kindern. Ziel dieser Experimente war den Unterschied zwischen verschiedenen 'gesellschaftlichen Klimas' und verschiedenen Methoden der Führung zu demonstrieren. Die Methoden lassen sich mit den Begriffen: Freiwilligkeit, Ungebundenheit und Gehorsam - umschreiben.
Judit Vas - sie erhielt eine Ausbildung als Filmregisseurin und studierte Psychologie - wiederholte eines dieser Experimente für ihren Kurzfilm METHODEN.
18 beliebig aus einer grösseren Gruppe ausgewählte Kinder wurden vier Wochen lang in drei Gruppen von derselben Kindergärtnerin auf den Film hin 'erzogen'. Und zwar nach den Methoden: "Du darfst nicht!" - "Macht was ihr wollt." - " Wer weiss, wie wir das machen könnten?"
Zu Beginn des Films bringt die Erzieherin jeder Gruppe einen Korb farbigen Plastik. Ein ziemlich eindeutiges Resultat zeigt die Vogelschau (Bild oben links)

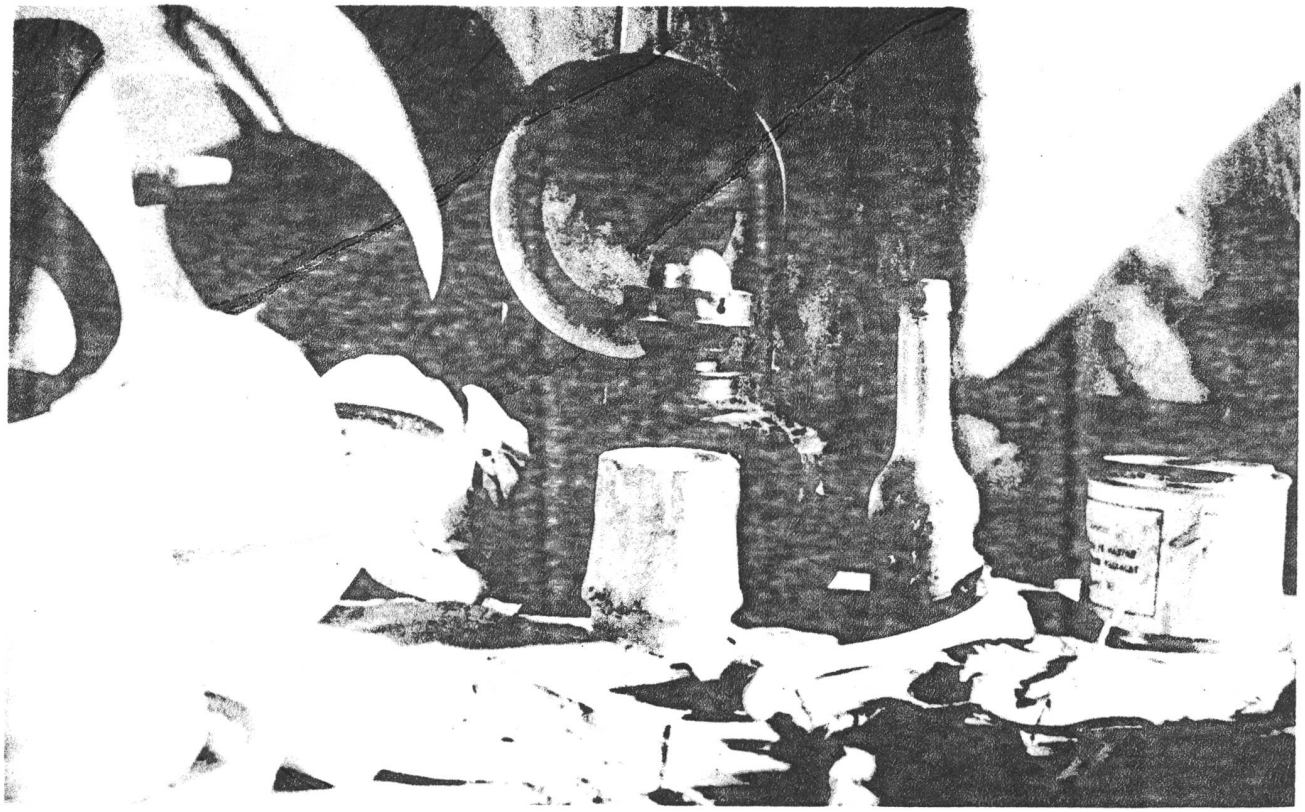
am Ende. Es dürfte nicht allzu schwer fallen, herauszufinden, welche Gruppe nach welcher Methode erzogen wurde.
Anschaulich und eindrücklich ist dieser Film, auch wenn er vielleicht vereinfacht - ich bin kein Pädagoge. Methoden und Erfolg kommen deutlich heraus; vor allem aber spricht das Verhalten der Kinder wenn sie nicht beaufsichtigt sind eine deutliche Sprache. In der autoritär geführten Gruppe die Tendenz durch Fleiss und Leistung aufzufallen und "I säg's den scho dä Tante ..." Die Angst der Schwächern vor den Stärkern bei den nicht geführten, und die Harmonie, das gegenseitige einander Helfen in der zum selbstständigen Handeln angeleiteten Gruppe. Die Antworten der Kinder auf Fragen nach ihrer Kindergarten Tante bestätigen nur noch das Gesehene: "Sie ist bös, weil wir nie etwas machen dürfen." - "Sie ist lieb, weil wir den Plastik herumschmeissen dürfen." Und: "Sie ist lieb, weil Sie uns immer hilft".

Für Berufs-Erzieher ist dies vielleicht kein notwendiger Film. Für alle andern Erzieher - meine ich - sehr aufschlussreich - selbst dann, wenn er 'nur' bestätigen sollte, das man auf dem richtigen Weg ist. In Elternschulen - oder wie man das nennt -, überhaupt in Gruppen müsste er gezeigt werden. Noch wertvoller wird er nämmlich durch das anschliessende Gespräch - und dieses löst er bestimmt in jeder Gruppe aus.
METHODEN von Judit Vas!

Eine 71jährige Ungarin, die irgendwo in der Pusta eine Hütte und ein paar Quadratmeter Boden hat erzählt aus ihrem Leben, von ihren Sorgen und Nöten.
Was die Kamera zeigt ist nicht schön, das Leben der Alten ist kein glückliches - dennoch ist sie zufrieden und sie aus ihrer Zufriedenheit aufzuschrecken wäre ein grosses Unrecht.
(Damit werden die elenden Zustände weder gerechtfertigt noch entschuldigt! Veränderungen haben aber nicht hier anzusetzen.)
Die Kamera versucht auch gar nicht uns aufzurütteln - sie glätte, durch Auswahl und Stilisierung: aus dem alten Kram schneidet sie dieses Stilleben heraus.

Im Beitrag CAPRICCIO dagegen wird Aestehtik so übertrieben, dass sie zur Phrase wird. Aestehtik in ihren Auswüchsen lächerlich machen - auch wichtig und schwierig. " In Form einer poetischen Groteske, ein wenig resignierend, ein wenig enthusiastisch über den Mythos der Schöpfung (...) zu sprechen" versuche der Film meint Regisseur Zoltan Huszarik.

Nun geh hin und sieh Filme an!



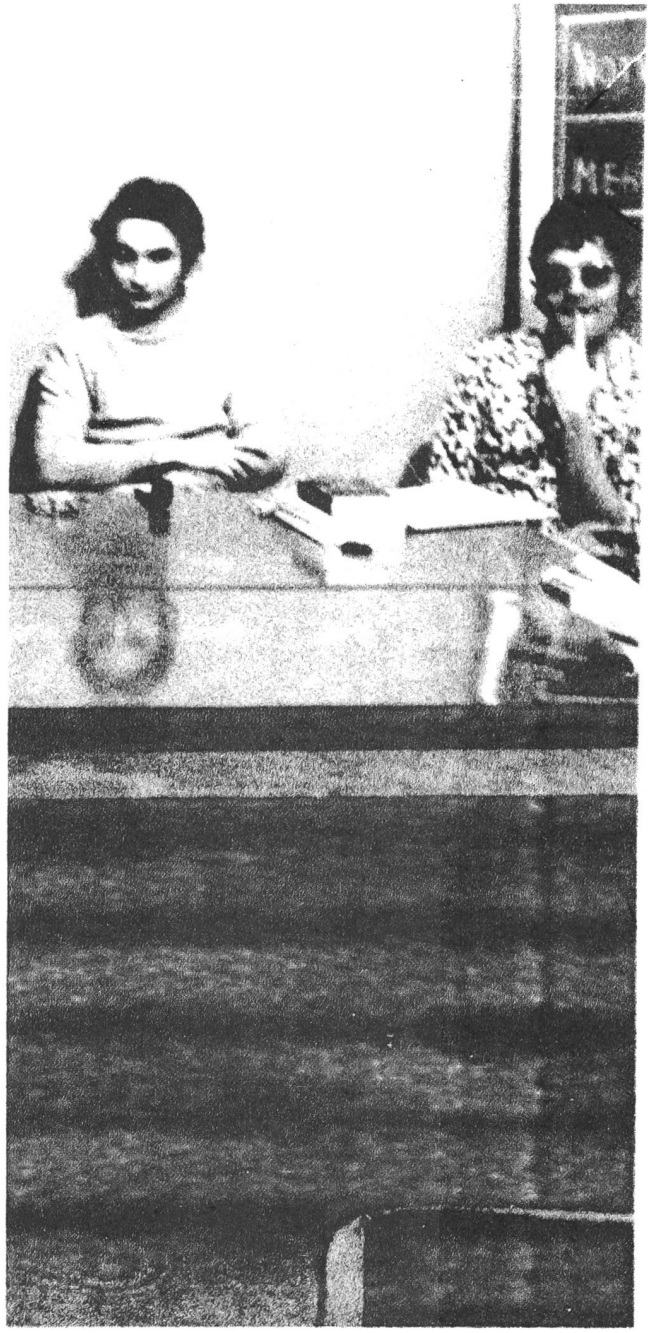
LONELINESS - ALLEIN

BIRDS

FREITAG 17.

Was werd ich denn bloss notieren? Natürlich das wichtigste - bestimmt! Aber was, was, WAS ist das WICHTIGSTE? Meist ist es ja doch so, dass was man für wichtig hält unwichtig ist.
Du hättest Philosoph werden sollen, mein Freund. Sicher.
Schluss jetzt mit dem Blödsinn!
Gestern kam ich nicht mehr dazu, etwas einzutragen - aber das ist ... stimmt genau: unwichtig.
(Daran wirst du deinen Spass haben, sollte es dir eines Tages einfallen, dein Tagebuch auch noch zu lesen.)

Kubaner hab ich mir nocheinmal nicht entgehen lassen. Da war: Ein Boxkampf. Gong, letzte Runde. Die Scheinwerfer, alle Augen sind auf das magische kleine Viereck inmitten des rasenden Stadions gerichtet: EL RING - zeigt Siege und Training, Arbeitstage und Höhepunkte im Leben eines Boxers. Ein alter Hase, der Trainer-; er findet noch Zeit, seinem Freund so zwischendurch dies und jenes zu erzählen:"Na weisst Du, jetzt ist's gut, alles geht mit rechten Dingen zu. Der Beste gewinnt! Aber, ich erinnere mich noch an andere Zeiten - ja, ja vor der Revolution ... Was sagst Du? - Ahhh, so, ja also da war's jetzt mit der linken schlagen ein abgekartetes Spiel, ein Geschäft für die einenund Prügel für uns. Wer am meisten zahlen konnte, bestimmte wer siegt - und wurde dabei noch reicher."
Die Vorteile der Revolution sind nicht zu übersehen - selbst im Boxsport!
Propagandafilme setzen eben da an - da wo die Menschen mitgehen. Eine Gruppe Revolutionäre. Sie werden Zeugen, wie Soldaten in einem Dorf die Bewohner aus den Häusern treiben und wahllos erschiessen. Die Revolutionäre greifen ein und vereiteln das Schlimste. Gefangene machen sie auch - ist ja klar! Die Ueberlebenden schreien"Mörder! Erschiesst sie!" - auch klar, den nun zeigt sich: ein Revolutionär schiesst nicht auf Wehrlose. Eine Partisanin dreht zwar auch durch, erhält aber eine Lektion von ihrem Freunde - weil das später noch gebraucht wird, Sie werden sehen. Die entkommenen Soldaten rücken mit Verstärkung an. "Jetzt geht's auf's ganze." Merke: Eine Uebermacht des Gegner ist Voraussetzung für einen heldenhaften Sieg. Die gelehrige Schülerin allerdings muss dran glauben; und nun dreht ihr Lehrmeister durch - rasend will er sich auf die Gefangenen stürzen. Effektvoller Schluss: die Sterbende haucht in seinen - wie schön! - Armen...: aber Sie wissen ja schon ein Revolutionär ist eben ein besserer Mensch.
Man könnte auch sonst noch allerhand von solchen Propagandafilmen lernen, um besser gegen sie ge-



Ausschnitt aus - wie ich's nenne - DISKUSSIONS"FILM"KNUELLERS!

wappnet zu sein. Jedenfalls: Autoren von Propagandafilmen malen schwarz-weiss - ich mag Grautöne. Grautöne kommen der Wahrheit näher. Holzschnitte mag ich auch, aber die sind nicht gemalt, die sind geschnitten!
Ich habe übrigens nichts gegen Propagandafilme - solange ich nicht auf sie hereingefallen bin.

Und was noch? Jurydiskussion II? MANUELA hiess der Film von dem ich eben schrieb - fällt mir ein. In einem Film mit dem Titel EIN KURZER SPAZIERGANG muss spaziert werden. Es spazierte ein Pärchen. Aber manchen passte das nicht. Einer läutete eine Kuhglocke; ein anderer strahlte mit seiner Pfunzel auf die Leinwand und einige brüllten: "Ausziehen, ausziehen" - eine Masse war scheinbar nicht im Saal. Ein anderer wird vielleicht schreiben: das Publikum war brav und lahm.

HOME SWEET HOME, BIRDS, EATING, SEATS TWO: Filme von Frans Zwartjes aus Holland. "Makaber, psychologisch, erotisch" - Stichworte zu einer brillianten Kritik. Schön makaber waren sie ja; Vampier-, Gruselfilme "umfunktioniert" - wäre auch gut. Einmal wird die Situation eines Vampiers der nicht kann - beissen, blutsaugen nämmlich! - voll mit allen formalen Finessen ausgekostet; ein andermal zwei Lesbierinen angedeutet, Erwartungen stimuliert - aber geschehen tut einfach nix!

Das war gestern; heute standen neben der Retrospektive und russischen Filmen die deutschen Beiträge auf dem Programm.
Was soll ich sagen? Die am lautesten nach Geld schreien machen die besten Streifen? - das wäre zu bösartig, wahrscheinlich.
Ich habe gelesen - so einiges les' ich halt zusammen - und es scheint mir richtig: "Nichts ist ermüdender und schon deshalb für die politische Arbeit unwirksamer als die blosse, unreflektierte Kundgebung der rechten Gesinnung, das naiv-plakative Glaubensbekenntnis, die oberlehrerhaft vorgetragene Aufklärungs-Litanei."
Ich bin sehr müde geworden.
Die Diskussionsknüller - und es waren einige im deutschen Programm - mag ich ohnehin nicht. Ich weiss, jeden Streifen belichteten Materials darf man ungestraft Film nennen. Mässig illustrierte Tonteile lass ich trotzdem nicht gelten. Zum einschlafen langen Monologen irgendwelche Bilder unterlegen; Diskussionen aufzeichnen und dazu in willkürlichen Einstellungen den Sprecher zeigen, oder zur Abwechslung - und was für eine Abwechslung! - einmal die ganze Gruppe aufnehmen: das kann jeder - selbst der, der es nicht kann.

Bier her!

SAMSTAG 18

Da haben Sie's!
Es ist eben schon so: am letzten Tag einer Veranstalltung denkt man an etwas neues - und nicht an sein "altes" Tagebuch. ■

Im Kästchen, eine Auswahl der in Oberhausen mit Förderungsprämien, Preisen, oder lobenden Erwähnungen ausgezeichneten Filme.

HOME SWEET HOME

Preise der Internationalen Jury (Wettbewerb)

5.000 DM	OLLAS POPULARES	Argentinien
	MAULWUERFE DER REVOLUTION	Deutschland
	STADTFUEHRER FUER BONN UND UMGEBUNG	Deutschland
2.000 DM	METHODEN	Ungarn
	42ND STREET MOVIE	USA
	INVASION	Polen
	IHR SONNABEND	Polen
	OXI - NEIN	Ost-Deutschland
1.500 DM	STILLE WOCHE IM HAUS	CSSR
	WIR	UdSSR
1.000 DM	DER FASSBINDER	UdSSR

Carmen D'Avino-Preis (2.000 DM)

NICHT ALLES WAS FLIEGT IST EIN VOGEL	Jugoslawien

Der VERKANNTE Film des Festivals (benannt durch die Organisatoren)

LANDSCHAFTSGAERTNER	Schweiz
EATING, SEATS TWO, BIRDS, HOME SWEET HOME	Holland

Preis der FIPRESCI (Fédération Int. de la Presse Cinématographique)

DER LANDSCHAFTSGAERTNER	Schweiz
LE PEUPLE ET SES FUSILS	Frankreich
EATING, SEATS TWO, BIRDS, HOME SWEET HOME	Holland
THE TRENDSETTER	England

Preis der kath. Filmarbeit (** / lobende Erwähnung *)

ANGELIKA URBAN VERKAEUFERIN VERLOBT**	Deutschland
THE TRENDSETTER	England
ES GIBT VIELE LEERE PLAETZE	Norwegen

Empfehlung INTERFILM (evang. Filmzentrum)

Beziehung	REISE MIT DEM VATER	Schweden
Mensch zu	DER LETZTE AKT	CSSR
Mensch:	HENRY 9 TIL 5	England
Kirche	SANTA TERESA	Venezuela
in der	A NOTE FROM ABOVE	England
Kritik:	DER TEUFEL IN DER KIRCHE	Bulgarien